

riale nur aufmerksam macht und dasselbe wohl auch theilweise sammelt. — Eine Unterhaltungs-Lectüre ist es nicht und soll es nicht sein. Aus dem, dass Jemand an dem sogenannten „rohen Stoff“ kein Behagen findet, darf man doch wahrlich nicht schliessen, dass dieser Stoff Ballast sei?

Der Topograph, der Geschichtschreiber, der künftige Darsteller der österreichischen Rechtsverhältnisse im Mittelalter, der künftige Verfasser einer Verfassungsgeschichte Oesterreichs, der künftige Verfasser einer Geschichte der österreichischen Bauernkriege, der künftige Verfasser einer Geschichte der österreichischen Unterthansverhältnisse und der Steuern und Abgaben, der künftige Verfasser einer Geschichte der österreichischen Staats- und Volkswirthschaft werden aus unserm „Archive“ ihren Stoff schöpfen können, das darin aufgespeicherte Materiale wird benützt werden, seien Sie davon überzeugt meine Herren, und glauben Sie zuversichtlich an die Zweckmässigkeit einer solchen Sammlung. — Nach und nach wird die Theilnahme des gelehrten Publikums immer grösser und lebendiger werden, es werden sich immer mehr Mitarbeiter finden, es werden späterhin, so hoffe ich, auch die übrigen Länder unsers grossen Kaiserthums sich an unserm Institute betheiligen.

Von den in dem Programm der historischen Commission (Sitzungsberichte I. Heft S. 72 — 77) für das Jahr 1848 versprochenen drei Publicationen österreichischer Geschichtsquellen (*Fontes rerum austriacarum*) ist jedoch noch keine einzige erschienen. Daran sind die leidigen politischen Wirren Schuld. Von der ersten Geschichtsquelle: „*Notitia bonorum ecclesie Frisingensis in Austriae partibus*“ wurden drei Bogen gedruckt, dann kam die Sache ins Stocken, die k. k. Hof- und Staats-Druckerei wurde mit andern Arbeiten überhäuft. — Da der Referent der historischen Commission die schnellere Fortsetzung des „Archivs“ für sehr wünschenswerth hielt, um diese Sammlung in Gang zu bringen, da überdiess der Herausgeber der ersten Geschichtsquelle als Deputirter in Frankfurt verhindert war, an dem beizugebenden Commentar zu arbeiten, so unterblieb die Fortsetzung und wurde auf spätere Zeit verschoben.